

Kindergarten

Firlefan



Kindertageseinrichtung der Elternvereine

Konzeption Kindergarten Firlefan

Schönebecker Kirchweg 33
28757 Bremen
Tel.: 0421/ 62 25 45

Inhaltsverzeichnis:

Organisatorische Konzeption

1. Entstehung und Entwicklung
2. Lage
 - 2.1 Einzugsgebiet
 - 2.2 Außengelände
 - 2.3 Räumlichkeiten
3. Mitarbeiter / Personalschlüssel
4. Regelungen im Kindergarten
 - 4.1 Anmelde-/Aufnahmeverfahren
 - 4.2 Öffnungszeiten
 - 4.3 Bring - und Abholzeiten
 - 4.4 Schließtage im Kindergarten
 - 4.5 Tagesablauf / Kindergruppenalltag
 - 4.6 Essens- und Getränkeangebote
 - 4.7 Vereinsbeitrag

Pädagogische Konzeption

1. Zur pädagogischen Arbeit
 - 1.1 Unser Bild vom Kind
 - 1.2 Unsere Rolle als Pädagogen
 - 1.3 Eingewöhnungszeit / Ablösephase
2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.1 Das Freispiel
Die Entwicklung von Persönlichkeit und Kreativität
 - 2.2 Ich bin ich und ich kann ganz viel –
Die Entwicklung der Selbständigkeit
 - 2.3 Ich fühle mich, ich fühle dich, wir fühlen uns –
Die Entwicklung des sozialen und emotionalen Bereiches
 - 2.4 Lass uns miteinander reden –
Die Entwicklung der Sprache
 - 2.5 Ich male mir die Welt, so wie sie mir gefällt –
Die Entwicklung des kreativen Gestaltens
 - 2.6 Musik liegt in der Luft –
Die Entwicklung von Musikalität
 - 2.7 Hüpfen, Singen, Lachen –
Die Entwicklung von Motorik/ Bewegung/ Koordination
 - 2.8 Na, wie siehst du denn aus? –
Die Entwicklung der kindlichen Sexualität
 - 2.9 Schau mal, was da ist –

Projektarbeit im Kindergarten

3. Portfolio – Arbeit im Kindergarten
4. Elternarbeit,
was bedeutet das in einem Eltern-Kind-Kindergarten?
5. Tiere im Kindergarten
6. Unsere Kooperation mit dem Altersheim
7. Feste im Kindergarten
8. Schlusswort

Organisatorische Konzeption

1. Entstehung und Entwicklung

Die Eltern- Kind- Gruppe St. Magnus e.V. gründete 1972 den Kindergarten „Firlefanz“.

Dieser Verein gehört zu den ersten und ältesten Elterninitiativen in Bremen.

Er entwickelte sich aus dem Bedürfnis heraus, alternativ zu staatlichen Einrichtungen, Kinder zu betreuen. Die gemeinsame Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Vereins, um gewünschte Ziele zu erreichen.

Das Kind steht heute wie damals im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Alles begann mit einer Gruppe für 15 Kinder und einer Erzieherin in den Räumlichkeiten der katholischen Gemeinde „Peter und Paul“ im Eichenhof.

Die Individualität des Eltern – Kind – Vereins liegt darin, dass die Eltern aktiv an der Mitgestaltung der Vereinsarbeit beteiligt sind.

Eltern und Erzieher/innen versuchen gemeinsam in entstandenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaften, ihre Erziehungsziele und Methoden aufeinander abzustimmen, um sich gegenseitig zu unterstützen.

Die intensive Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindergruppe bietet die Möglichkeit ein ganzheitliches Erziehungsprogramm zu erstellen, indem die Kinder sich individuell entwickeln können.



“Mit Spaß gemeinsam vieles erleben & erlernen“.

Im Februar 2007 wurde aufgrund der großen Nachfrage im Stadtteil zusätzlich ein Spielkreis gegründet, der 3x wöchentlich vormittags von einer Erzieherin geleitet wurde.

Im Sommer 2008 hat der Kindergarten „Firlefanf“ sein Domizil im „Haus Fichtenhof“, in Bremen - Schönebeck gefunden.

„Alt und Jung zusammen“ gehört zur Konzeption der „Bremer Heimstiftung“ und beinhaltet eine Kooperation zwischen dem Kindergarten und der Heimstiftung. Die Zusammenarbeit gestaltet sich dadurch, dass verschiedene Aktivitäten gemeinsam geplant und umgesetzt werden.

Durch diesen Umzug ergab sich die Möglichkeit das Spielkreisangebot zu erweitern und im Sommer 2009 gründete sich daraus die Kleinkindgruppe „Firlefänzchen“, die aus 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren besteht.

2. Lage

Der Ortsteil Schönebeck ist ein begehrter Stadtteil.

Die Bebauung Schönebecks ist geprägt durch Einfamilien- und Doppelhäuser.

Die Grundschule „Schönebeck“ und „Richthofenstraße“ gehören zum Einzugsgebiet.

Das „Schönebecker Schloss“ und die „Ökologiestation“ liegen in unmittelbarer Nähe und sind zu Fuß gut erreichbar.

2.1 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Kindergartens erstreckt sich über ganz Bremen Nord.

2.2 Außengelände

Der Kindergarten „Firlefanf“ hat das Glück in einer ruhigen und idyllischen Umgebung zu liegen.

Umgeben von den Schönebecker Auen ist es daher jederzeit möglich das Außengelände weiträumig zu erforschen.

Die gesamte Gartenfläche umfasst ca. 800m².

Der Spielplatz wird von der Kleinkind – und Kindergartengruppe genutzt und bietet ausreichend Platz zum Spielen.

Er ist mit einer Sandkiste, drei Schaukeln, einer Rutsche, einem Kleinkindspielgerät, einem Spielhaus, zwei Reckstangen und einer großen und zwei kleinen Wippen ausgestattet.

2.3 Räumlichkeiten

- 2 Gruppenräume (Krippe, Kindergarten)

- 1 Ruheraum / Schlafräum
- 2 Kinder-Waschräume
- 1 Spielfoyer mit Garderobe
- 1 Personalraum mit Küche
- 1 Mitarbeiter-WC
- 1 Durchgangsraum zum Außengelände mit Garderobe für Matschbekleidung

3. Mitarbeiter / Personalschlüssel

Die Anzahl der Mitarbeiter des pädagogischen Teams erfüllt den Personalschlüssel gemäß den gesetzlichen Vorgaben.

Unser Team setzt sich aus

Krippe:

1 Erzieherin und 2 Kinderpflegerinnen

Kindergarten:

1 Erzieherin und 1 Kinderpflegerin

und einer Erzieherin als Springer zusammen.

Gerne nehmen wir, bei Anfragen, Praktikanten aus verschiedenen Schulen bei uns auf. Praktikanten im Anerkennungsjahr können ihre Ausbildung zum Erzieher bei uns beenden.

Dieser hohe Personalschlüssel ermöglicht uns eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu leisten.

In unserem Team ist es erwünscht und möglich, dass jeder Mitarbeiter seine individuellen Fähigkeiten miteinbringt.

Wir unterstützen uns gegenseitig und gehen partnerschaftlich und offen miteinander um.

Wir sind flexibel, tatkräftig und haben viel Spaß an der Arbeit mit Kindern.

Wir sehen uns im Team als Einheit, da wir uns an gemeinsamen Zielen orientieren.

4. Regelungen im Kindergarten

4.1 Anmeldung/ Aufnahmeverfahren

Wir richten uns nach den Anmeldezeiten des Landes Bremen.

Die Anmeldezeiten sind im Januar eines jeden Jahres für das kommende Kindergartenjahr/Krippenjahr, das am 1. August beginnt.

Ein Tag der offenen Tür, den wir im Januar anbieten, ermöglicht den Familien unseren Kindergarten und uns als Team kennen zu lernen.

Wenn es uns möglich ist, nehmen wir Kinder auch gerne im laufenden Kindergartenjahr auf.

Eine Anmeldung ist nur mit gültigem Kindergartenausweis möglich.

Wir können dabei nur Bremer Kinder in unserer Einrichtung aufnehmen.

In unserer Krippe haben wir 10 Plätze für Kinder im Alter von 1-3 Jahre und in unserem Kindergarten 20 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Da wir ein Eltern - Kind - Verein sind, ist es uns wichtig, dass sich Eltern mit unserer Einrichtung identifizieren und ein gemeinsames Miteinander erleben wollen.

Ein Aufnahmegespräch und ein Kennenlernnachmittag gehen dem ersten Kindergarten tag voraus.

4.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr-15.30 Uhr geöffnet.

4.3 Bring - und Abholzeiten

Die Kinder sollten bis spätestens 8.45 Uhr im Kindergarten sein, damit alle gemeinsam den Tag beginnen können

Abholzeiten:

Von 12.30 Uhr - 13.00 Uhr und
von 14.30 Uhr - 15.30 Uhr.

Nach Absprache sind Ausnahmen möglich.

4.4 Schließtage

Der Kindergarten ist im Jahr 4 Wochen geschlossen.

In den Sommerferien der Schulen (die letzten 3 Wochen) und zwischen Weihnachten und Neujahr.

4. 5Tagesablauf / Kindergruppenalltag

Eine Tagesstruktur ist uns wichtig, weil sie den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. Durch die immer wiederkehrenden Rituale entwickelt sich ein Zeitgefühl, das den Kindern hilft sich auf den Kindergruppenalltag einzustellen.

...und so sieht's dann aus...

In der Krippe

- 7.30 – 8.45 Uhr Begrüßung der Kinder und Eltern/ Zeit des Ankommens
- 9.00 – 9.30 Uhr Frühstück / Zähneputzen
- 9.30 – 9.45 Uhr Morgenkreis

9.45 – 11.30 Uhr Freispiel, Angebote, Ausflüge...
11.45 – 12.15 Uhr Mittagessen
12.30 - 13.00 Uhr Abholphase
12.30 – 14.30 Uhr Schlafenszeit bzw. Freispiel
14.30 – 15.30 Uhr Snack & Abholphase

Im Kindergarten

7.30 - 8:45 Uhr Begrüßung der Kinder und Eltern/ Ankommenszeit
8.30 - 9.00 Uhr Frühstück
9.00 – 9.30 Uhr Morgenkreis
9.30 – 11.00 Uhr Freispiel, Ausflüge, Angebote
11.00 – 12.00 Uhr Stuhlkreis, Angebote, Ausflüge...
12.00 – 12.30 Uhr Mittagessen/ Zähneputzen
12.30 - 13.00 Uhr Abholphase
12.30 – 14.30 Uhr Freispiel
14.30 – 15.30 Uhr Snack & Abholphase

4.6 Speise- und Getränkeangebote

Unser Kindergarten bekommt das Mittagessen von der Fleischerei Rust.

Das Frühstück bringt jedes Kind von zu Hause mit.

Einmal in der Woche gibt es ein Brötchenfrühstück, das abwechselnd von den Familien angeboten wird.

Nachmittags bieten wir den Kindern einen Snack, bestehend aus verschiedenem Obst und Rohkost, an.

Zum Essen reichen wir den Kindern Mineralwasser, das ihnen auch auf einem kleinen Getränketisch, während des Tages, zur Verfügung steht.

4.7 Vereinsbeitrag

Der Vereinsbeitrag beläuft sich, pro Familie, auf 15 Euro jährlich.

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. August.

Pädagogische Konzeption

„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen“

Rudolf Steiner

1. Unsere pädagogische Arbeit

Die pädagogische Konzeption orientiert sich am Rahmenplan für Bildung und Erziehung des Landes Bremen, der als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dient.
(www.jugend.de)

Unser oberstes Ziel ist es, dass Kinder sich bei uns wohlfühlen und gern in den Kindergarten kommen. Wenn sie sich mit dem „Firlefanz“ identifizieren und ihn als „ihren“ Kindergarten bezeichnen, sich als Teil von ihm fühlen, dann haben wir eine ideale Basis für unseren gesetzlichen Auftrag geschaffen.

Aus der Familie kommend macht das Kind oft erste Erfahrungen in einer Gruppe und mit neuen Bezugspersonen. Hierbei begleiten wir Eltern und Kinder, indem wir sie in ihrer ganzen Persönlichkeit annehmen, sie bei diesem Übergang liebevoll abholen und begleiten und sie unterstützen, sich in die Gruppe zu integrieren.

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit darin, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu erkennen, zu unterstützen, zu stärken und begleiten sie dabei, dass sie ihre individuellen Kompetenzen entfalten können.

1.1 Unser Bild vom Kind

„Wir sorgen uns darum, was aus unserem Kind morgen wird und
übersehen dabei, dass es schon jemand ist“

Stacia Tauscher

Jedes Kind steht bei uns mit seiner unverwechselbaren Persönlichkeit und deren Entfaltung im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.
Wir nehmen es als eine eigenständige, vollwertige und individuelle Persönlichkeit wahr. Es ist ein selbständig denkender und handelnder Mensch und bestimmt durch Eigenaktivitäten sein eigenes Entwicklungstempo.
Dabei lernt es immer und überall, ist neugierig forschend, kreativ und kompetent. Es kann und weiß viel.

Wir nehmen das Kind, mit all seinen Bedürfnissen, Gefühlen und Wünschen wahr und begleiten es diese, in einem liebevollen und sicheren Rahmen, zu stärken und zu entfalten.

Es ist uns wichtig, dass das Kind Kind sein darf und in einem rhythmischen Tagesablauf aufwächst, in dem es feste Regeln und Strukturen gibt.

Um den Kindern dies alles zu ermöglichen arbeiten wir im Kindergarten nach einem halboffenen Konzept. Dh. jedes Kind hat bei uns seine Stammgruppe. Gezielte Angebote können von Krippe und Kindergarten gemeinsam erlebt werden, so z.B. das Laternenfest.

1.2 Unsere Rolle als Pädagogen

„Das Leben anzuregen und es sich dann frei entwickeln zu lassen-
hierin liegt die Aufgabe des Erziehers“

Maria Montessori

Wir als Pädagogen erfüllen die Rolle einer persönlichen Bezugs – und Begleitungs person. Darunter verstehen wir, dass die Kinder und wir eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufbauen. Wir unterstützen und begleiten sie im gemeinsamen Erleben und beim Entfalten ihrer eigenen Persönlichkeit.

Die liebevolle Annahme jedes einzelnen Kindes, sowie die Vermittlung von Sicherheitsgefühlen ermöglicht den Kindern, ein gesundes Selbstbewusstsein (Ich-Stärke) entwickeln zu können und ihre Persönlichkeit frei und ungezwungen zu entfalten.

Stehen die drei Säulen Akzeptanz, Vertrauen und Sicherheit ergibt sich für unsere Arbeit mit Kindern, alles andere.

Uns ist wichtig, dass Erzieher und Kinder sich achten und achtsam miteinander umgehen und kommunizieren. Dabei begegnet der Erzieher dem Kind auf Augenhöhe und nimmt es als gleichwertige Persönlichkeit wahr.

Durch Strukturen und Regeln geben wir den Kindern eine Orientierungshilfe.

Die Pädagogen lassen ihre eigenen Persönlichkeiten und individuellen Fähigkeiten in ihrer Arbeit mit den Kindern einfließen.

In einem wertschätzenden Miteinander unter den Kollegen können wir so eine gute Teamarbeit erreichen und qualitativ wertvoll arbeiten.

Des Weiteren ist es uns sehr wichtig eine positive Beziehung zu den Eltern aufzubauen, da diese die Basis für eine gute Zusammenarbeit bildet.

Wir legen hier großen Wert auf freundliche, respektvolle Begegnungen, wie z.B. bei der Begrüßung oder Verabschiedung, bei Gesprächen oder im Umgang mit Konflikten.

1.3 Eingewöhnungszeit / Ablösephase

Für das Kind, aber auch für die Eltern, ist die Eingewöhnung ein neuer Lebensabschnitt. Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem.

Diese Trennung ist oft mit unterschiedlichen Gefühlen bei Kindern und Eltern verbunden. Um auf diese unterschiedlichen Gefühle einzugehen, wird die Eingewöhnung in unserer Einrichtung individuell den Bedürfnissen des Kindes, aber auch den Bedürfnissen der Eltern angepasst.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am sogenannten „Berliner Modell“. Jede Eingewöhnung wird jedoch bedürfnisorientiert und individuell an das Kind, der Familie und die Situation angepasst.

Besonders in der Eingewöhnungszeit ist eine positive Haltung zwischen Eltern und Pädagogen sehr wichtig.

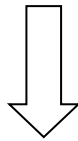
Eltern können ihre Kinder darin unterstützen, indem sie den zuständigen Pädagogen vertrauen und ihrem Kind zutrauen, den weiteren Tagesablauf „alleine zu meistern“.

Grundsätzlich gilt, sich vom Kind zu verabschieden und pünktlich zum Abholen zu

kommen, denn dieses Verhalten schafft das nötige Vertrauen!
Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch statt, in dem alle wichtigen Informationen ausgetauscht werden können.

Grundphase

Eine Bezugsperson (Mutter/Vater/Oma/Opa) begleitet kontinuierlich die Eingewöhnungszeit. Das Kind kommt gemeinsam mit der Bezugsperson in die Gruppe und bleibt eine kürzere Zeit (ca. 2-3 Stunden). In der Grundphase findet kein Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit. Die Erzieher/Innen nehmen vorsichtig erste Kontakte auf und beobachten die Situation.



Erster Trennungsversuch

Am dritten oder vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind, verlässt den Gruppenraum, bleibt aber im Kindergarten.

Variante 1

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber schnell von den ErzieherInnen trösten und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel.

Variante 2

Kind protestiert, weint und lässt sich nicht von den ErzieherInnen auch nach einigen Minuten nicht trösten.

Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnung

Die Zeiträume ohne die Bezugsperson werden immer weiter verlängert. In der ersten Zeit bleibt die Bezugsperson in der Einrichtung, danach kann sie die Einrichtung in größer werdenden Zeitabständen verlassen und ist jederzeit erreichbar.

Längere Eingewöhnung

Die ersten Trennungsversuche finden erst in der zweiten Woche statt. Erst, wenn das Kind sich von den ErzieherInnen trösten lässt, werden die Zeiträume ohne die Bezugsperson langsam verlängert.

Schlussphase

Die Bezugsperson bleibt nun nicht mehr im Kindergarten, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich von den Erzieher/innen trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir sehen das Ziel unserer pädagogischen Arbeit darin, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu erkennen, zu unterstützen, zu begleiten und zu stärken.
Gleichzeitig begleiten wir sie dabei, dass sie ihre individuellen Fähigkeiten und Persönlichkeiten entfalten können.

Wir sehen uns von daher weniger als Erzieher, sondern vielmehr als Persönlichkeitsentfaltungcoaches (engl.,to coach-begleiten) unserer Kinder. Professor Dr. Hüther hat diesen Begriff im Zuge seiner „Schule im Aufbruch“ geprägt.

2.1 Das Freispiel

**„Spielen ist die Grundlage aller schöpferischen Tätigkeit.
Im Spiel wird stets gelernt und Lernen ist am wirksamsten, wo es spielend geschieht. Es bietet die Chance zur Selbstbildung.“**

Unsere Aufgabe als Pädagogen besteht darin, Spielabläufe zu beobachten, Spielimpulse zu geben und den Kindern die Gelegenheit zu bieten das Spiel selbständig führen.

Für uns ist es wichtig, entspannte und vertrauensvolle Atmosphären zu schaffen, die zum Gelingen des Spiels beitragen. Nur so ist es den Kindern möglich sich ihrem individuellen Spiel hinzugeben und ihre persönlichen Ideen kreativ zu entfalten.

Die Kinder machen in altersgemischten Gruppen elementare Erfahrungen z.B.

- in der Ich – Findung / Ich - Entfaltung
- im Miteinander
- in der Selbständigkeit
- mit verschiedenen Materialien,
- in Rollenspielen,
- Experimenten,
- Konflikten usw..

Es können sich „neue Ideen“ entwickeln, die sowohl die Kreativität, als auch das Selbstbewusstsein der Kinder stärken.

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern vorwiegend naturbelassenes Spielmaterial an oder Spielmaterial, das die Kinder selbst im Wald gefunden haben. Aber auch „alltägliches“, wie Kisten und Kästen, Töpfe und Schüsseln, Decken zum Häuschen bauen und Klammern stehen den Kindern zur Verfügung.

Wir geben bewusst wenig Spielmaterial in die Gruppen, um die Kreativität der Kinder zu unterstützen und ihnen ein vielfältiges Spielen zu ermöglichen.

Im gemeinsamen Spiel haben die Kinder die Möglichkeit sich kennen zu lernen, sich zu „beschnuppern“ und erste Spielpartner zu finden.

2.2 „Ich bin Ich und Ich kann gaaaanz viel!“

Die Entwicklung der Selbständigkeit

Kinder sind stolz darauf, selbstständig zu sein!

Wir motivieren die Kinder zum eigenständigen Handeln, indem wir das Vertrauen in sie setzen, dass sie es alleine können. Ausprobieren ist bei uns selbstverständlich und auch erwünscht. Durch Erfolgserlebnisse erfahren die Kinder Freude am eigenen und selbständigen Handeln, und stellen sich täglich neuen Anforderungen und Erlebnissen.

Wir fördern ihre Selbständigkeit im

- An- und Ausziehen von Jacken und Schuhen
- Zähneputzen
- selbständigen Essen
- usw.

Ebenso wichtig wie das selbständige Handeln ist uns das selbständige Denken. In Gesprächen und im täglichen Austausch geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Gedanken und ihre Meinungen zum Ausdruck zu bringen.

2.3 „Ich fühle mich, ich fühle dich, ich fühle uns“

Die Entwicklung des sozial – emotionalen Bereiches

Hat das Kind sich in seinem Ich entdeckt, kann es sich dem sozial emotionalen Bereich öffnen.

Damit das Kind sich in seiner Person finden und entfalten kann, braucht es ein Gegenüber. Die Einbindung in eine Gruppe ermöglicht dem Kind, Kontakte zu schließen und Freunde zu finden. Es soll eine Gemeinschaft erleben, in der es sich selbst einbringen und Veränderungen schaffen kann, in der es aber auch gilt, eigene Interessen mit denen der Gruppe abzustimmen, Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen.

Wir legen hier Wert auf folgende Punkte und leiten an zu

- einem achtsamen und respektvollen Umgang untereinander und miteinander
- Höflichkeit
- gegenseitigem Zuhören
- Empathie

2.4 „Lass uns miteinander reden.....“

Die Entwicklung der Sprache

**„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin,
verstanden zu werden“
Konfuzius**

Jeder von uns erfährt täglich wie wichtig Sprache und Kommunikation sind.

Sie sind wichtige Schlüsselqualifikationen und ermöglichen es uns, bereits im Kindesalter am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Deshalb gehören die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung zu den wichtigen Aufgaben in unserem Kindergarten.

Sprachentwicklung ist ein ständiger Prozess, den wir gezielt durch

- Reime, Verse, Gedichte
- Lieder, Fingerspiele
- Bilderbücher
- Theater spielen
- und in Alltagsgesprächen begleiten und unterstützen.

In Gesprächen und im täglichen Miteinander legen wir Wert auf Satzbildung und Satzbau und dass die gesellschaftlichen Höflichkeitsformen, wie Danke, Bitte usw. täglich gelebt werden.

2.5 „Ich male mir die Welt....wie sie mir gefällt“

Die Entwicklung des kreativen Gestaltens

Wir bieten den Kindern täglich eine Kreativecke an.

Hier stehen ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung, damit sie eigene Ideen entwickeln und umsetzen können.

In gezielten Angeboten finden die Kinder beider Gruppen hier auch einen Bereich, in dem sie gemeinsam arbeiten, Materialien erforschen, und ausprobieren und sich gegenseitig inspirieren können.

In allen unseren Projekten hat der gestalterische Bereich, vor allem mit Naturmaterialien, einen großen Anteil.

2.6 Musik liegt in der Luft.....

Die Entwicklung von Musikalität

Musik beeinflusst unser Wohlbefinden, fördert die Kreativität und Ausdrucksfähigkeit.

Sie erhöht soziale Kompetenzen, fördert die Sprachkompetenz und das Hörvermögen, bringt positive Effekte für die Gehirnentwicklung und stimuliert den Körper.

Das Singen und Tanzen ist in unserer Einrichtung ein wichtiger und täglicher Bestandteil.

Neben unserem täglichen Singen in beiden Gruppen besucht uns 1x pro Woche, eine ausgebildete **Musikpädagogin**.

Sie unterstützt zusätzlich den musisch-rhythmischen Bereich und bietet den Vorschulkindern das Projekt „Das Instrumentenkarussell“, in dem sie unterschiedliche Musikinstrumente kennen lernen können, an.

2.7 „Hüpfen, Springen, Lachen“

Die Entwicklung von Motorik / Bewegung / Koordination

Es liegt grundsätzlich in der Natur des Menschen sich zu bewegen.

Und wie können Kinder mehr Angebote erfahren, als in der sinnlich aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und bei Abenteurerspaziergängen in dem angrenzenden Wald.

Denn beim Anfassen, Fühlen, Riechen, Hören und Sehen, beim Rangeln, Balancieren und Klettern in der Natur, erfahren Kinder aktiv ihre Umwelt und ihren Körper.

Sie trainieren damit ganz unbewusst und spielerisch ihre Intelligenz und die Entwicklung ihres Gehirns. Neue Synapsen können hier so gebildet werden um weitere Entwicklungsschritte zu ermöglichen.

Auf einem ganz schmalen Baumstamm "zu balancieren" bedarf einer ganz anderen Konzentration, als auf einem breiten Baumstamm "zu gehen". Auf einer hohen Mauer "zu balancieren" bedarf mehr Mut und Angstbewältigung, als auf einem auf der Erde liegenden Seil.

Wir besuchen regelmäßig und auch mal bei schlechtem Wetter den angrenzenden Wald. Unser großes Außengelände bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten in freier Natur.

2.8.. „Na, wie siehst du denn aus?“

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität

Kinder sind ständig auf Entdeckungsreise, nehmen mit allen Sinnen ihre Umgebung wahr und gestalten dadurch selbst ihren Bildungs- und Lernprozess. Mit Neugier erschließen sie sich nicht nur ihre Umwelt, sondern erforschen mit Freude und Lust auch gegenseitig ihre Körper.

Auf den Arm nehmen und kuscheln, Windeln wechseln und an- und ausziehen von Kleidung, auch in unserer Arbeit mit den Kindern gibt es viele Anlässe des Körperkontaktes und der Körpernähe.

Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Identitätsentwicklung des Kindes wichtig.

So räumen wir den Kindern, wenn es von ihrer Seite sich entwickelt, den Spielraum ein, Körperwahrnehmungen mit sich selbst und anderen zu machen.

Wir leiten sie an, wie sie selbst lernen eigene Grenzen zu setzen und schaffen gleichzeitig Schutzräume damit Grenzüberschreitungen nicht stattfinden können.

Eine offene Sexualerziehung und eine professionelle Haltung zur kindlichen Sexualität sind für uns wichtige Voraussetzungen bei der Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit.

Für uns ist es selbstverständlich, dass unsere männlichen Erzieher unsere Kleinkinder wickeln und sie auch in den Arm nehmen.

Im Sommer ist das freie Spiel im und mit dem Wasser von uns erwünscht und geht damit einher, dass sich die Kinder gemeinsam umziehen und eventuell auch nackt baden. Der natürliche Schambereich der Kinder wird dabei respektvoll beachtet. Es wird für uns als „normal“ angesehen.

Selbstverständlich respektieren wir auch das Bedürfnis eines Kindes oder einer Familie, aus welchen Gründen auch immer, in Badehose zu baden.

2.9 „Schau mal was da ist“ Projektarbeit im Kindergarten

Unsere Projekte sind kindgerecht und orientieren sich an dem kindlichen Bedürfnis seine direkte Umwelt zu erfahren.

Sie beinhalten:

Jahreszeitliche Themen

Themen zur Persönlichkeitsfindung

Sachkundliche Themen (z.B. Tiere auf dem Bauernhof)

3. Portfolioarbeit im Kindergarten

Kinder erleben im Kindergarten sehr viel und machen viele Erfahrungen.

Jedes Kind hat bei uns seinen „eigenen Ordner“, in dem wir seine Erlebnisse und Erfahrungen hier im Kindergarten, in Form von Bildern, Fotos und kleinen Geschichten, dokumentieren.

Dieser Ordner steht den Kindern zur freien Verfügung und dürfen, wenn das Kind es erlaubt, von den Eltern eingesehen werden.

4. Elternarbeit.....Was bedeutet das?

Wie der Name schon sagt: Wir sind ein Eltern - Kind-Verein.

Das bedeutet, dass die Eltern ihre Kinder nicht „einfach nur“ zur Betreuung abgeben, sondern sich aktiv an der Gestaltung des Kindergartenalltags beteiligen. Die pädagogische Arbeit liegt in der Verantwortung der Pädagogen.

Eltern sind mit den Pädagogen gemeinsam für den laufenden Betrieb des Kindergartens zuständig.

Daher ist es nicht nur erwünscht, sondern auch nötig: Ämter zu übernehmen, die auf Elternabenden und Mitgliederversammlungen gemeinsam verabredet werden. Es gibt **verschiedene Formen der Elternarbeit** z.B. Begleitung bei Ausflügen,

Mitgestaltung der Feste, Organisation des Frühstücks (Milch, Obst; Gemüse - Einkauf), Wäsche waschen, kleine Reparaturen erledigen, Pressemitteilungen verfassen und zweimal im Jahr ein Aufräumwochenende mitgestalten.

Ein wichtiger Punkt sind die Elterndienste, die z.B. im Krankheitsfall als Vertretung der Pädagogen benötigt werden, ansonsten kann die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet werden.

Wenn Eltern „einspringen“ müssen ist das ein Sonderfall und wird vom Personal nur im Notfall beantragt.

Darüber hinaus ist es für die Eltern auch eine gute Gelegenheit, den Kindergartenalltag persönlich kennen zu lernen und zu erleben. Viele Kinder freuen sich, dann auch, ihrer Mama, ihrem Papa alles zu zeigen und sie/ihn ganz bei sich zu haben.

In Eltern-Kind-Vereinen wird ein Vorstand aus den Mitgliedern bei der Mitgliederversammlung gewählt. Eine Mitgliederversammlung ist Pflicht für jedes Mitglied und findet einmal im Jahr statt.

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich, vertritt die Interessen der Eltern und hat die Aufgaben den Verein rechtlich und finanziell nach außen hin zu vertreten.

Der Verein ist der Arbeitgeber des Personals und hat sich hier um alle personellen, rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten zu kümmern.

Im Interesse des Vereins, ist es wichtig, dass alle Eltern mitarbeiten und auch Ämter übernehmen.

Bei uns ist es erwünscht, dass Eltern und Pädagogen eng zusammen arbeiten. Neben den täglichen Gesprächen und dem täglichen Austausch finden zwei Mal im Jahr Elternabende statt. Sie sind Pflichtveranstaltungen, denn hier werden wichtige Informationen ausgetauscht und hausinterne Entscheidungen getroffen.

Eine gute, intensive Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Basis, damit wir unsere Arbeit qualifiziert durchführen können.

Wenn man sich bewusst einen Eltern-Kinder-Verein wählt, sollte man sich darüber im Klaren sein, dass der Zusammenhalt der Elternschaft wichtig für den Verein ist. Nur wenn alle zusammen arbeiten, kann sich der Verein tragen!

5. Tiere im Kindergarten

Tiere sind für die kindliche Entwicklung der Kinder von großer Wichtigkeit.

Sie sind immer spannend und Kinder lieben Tiere über alles. Dabei wirken sie sich positiv auf das kindliche Wohlbefinden aus.

In Form von Projekten oder anderen Formen schaffen wir immer wieder Räume, in denen unsere Kinder sich mit Tieren, wie Hunde, Katzen, Schafe, Schweine usw. auseinandersetzen können.

Sie erlernen den richtigen Umgang mit ihnen und erfahren den nötigen Umgang mit Nähe und Distanz.

Ängste können abgebaut werden und Freude und ein achtsamer Umgang mit den Tieren kann sich entwickeln.

6. Kooperation mit der Bremer Heimstiftung – Stiftungsdorf Fichtenhof

Der Kindergarten ist auf dem Gelände der Bremer Heimstiftung angesiedelt. Kindergarten wie Heimstiftung ist es wichtig Alt und Jung zusammen zu bringen, so dass sie voneinander profitieren können.

Allerdings ist der Pflegebedarf der alten Menschen in den letzten Jahren gestiegen, sodass keine regelmäßigen Treffen mehr stattfinden können.

Auf der Straße, im Garten oder bei größeren Festen können sich nunmehr Alt und Jung austauschen.

Die Kindergartenkinder besuchen die Bewohner der Heimstiftung um kleine Angebote (z.B. Weihnachtliches Singen mit der Heimstiftung) vorzustellen oder um bei 100. Geburtstagen zu singen.

Menschen aus der Geronto – Abteilung trifft man immer wieder auf dem Gelände oder beim Bringen/Abholen der Kinder.

Ihre Integration und Sozialisation in unsere Gesellschaft kann schwierig sein, gehört aber dennoch zur Heimstiftung und uns als Kindergarten dazu.

7. Feste im Kindergarten

Feste werden immer wieder gerne im Kindergarten gefeiert.

Dazu gehören u.a. das Faschingsfest wie auch das Sommerfest und das Weihnachtsfest. Dabei legen wir Wert auf die Vermittlung von Werten, z.B. das Teilen an St. Martin und das gemeinsame Miteinander an den Sommerfesten.

Das Feiern bringt wieder alle Mitglieder des Vereins zusammen und so ist es für uns selbstverständlich, dass alle Mitglieder helfen diese Feste zu Organisieren und durchzuführen. Das gemeinsame Aufbauen und Aufräumen gehört dabei auch dazu.

8. Schlusswort

Unser Ziel ist es, dass wir uns alle wohl fühlen und gemeinsam ganz viel Spaß haben.

Zu einer Optimierung der pädagogischen Arbeit ist es aus unserer Sicht wichtig, dass sich alle Beteiligten im **offenen Austausch respektvoll und achtsam begegnen.**

Wir freuen uns auf eine schöne, fröhliche und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit.

Das Konzept haben erstellt:

Petra Vollmann, Christina Dekepper, Jana Kaiser, Angelika Schröder, Alina Ciganina, Rebekka Zoppke, Anika Kirbach, Yvonne Ahrend, Constance Herrmann, Tessa Baumgarte, im Herbst 2016.